

## 185. Ordnung für die Austeilung von Almosen durch die Klosterämter auf der Zürcher Landschaft

1545 Oktober 3 – 1547 Dezember 8

**Regest:** Bürgermeister, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich bringen dem Amtmann des Klosteramtes von Kappel die Bestimmungen betreffend die Gestaltung des Almosenwesens auf der Landschaft zur Kenntnis. Diese umfassen Anweisungen zur täglichen Brotausgabe, zu dessen Auslieferung an betagte und kranke Menschen, zum Umgang mit auswärtigen Bettlern, zur Überstellung von widergesetzlichen Personen an den Landvogt von Knonau, zur Unterscheidung rechtmässiger und unrechtmässiger Almosenbezüger, zur Einforderung eines Leumundsscheins gegenüber den Bedürftigen sowie zur Austeilung des Almosens an Arme aus dem benachbarten Zuger Herrschaftsgebiet. Nachtrag von derselben Hand: Die Rechenherren ordnen die öffentliche Verlesung dieser Bestimmungen gegenüber allen Almosenempfängern, im Beisein ihrer Pfarrer und Seelsorger, an. 5 10

**Kommentar:** In der Almosenordnung der Stadt Zürich vom 15. Januar 1525 war die Armenpflege auf der Landschaft nur rudimentär geregelt worden (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 125). Zuständig für die dortigen Bedürftigen waren die Kirchgemeinden unter dem örtlichen Pfarrer und dem Stillstand, die gegenüber der städtischen Obrigkeit Rechenschaft über die Verwendung der Kirchengüter abzulegen hatten. Trotz regelmässiger Zuwendungen durch das städtische Almosenamt reichten diese Mittel jedoch nicht aus. Eine wichtige Bedeutung kam deshalb den Klosterämtern zu. In Kontinuität zur vorreformatorischen Armenpflege geistlicher Institutionen stehend, unterstützten sie fremde und einheimische Bedürftige mit Nahrungsmitteln, Geld sowie fallweise durch das Anbieten von Unterkunft und Krankenpflege. In der erneuerten Almosenordnung vom 26. September 1545 wurde diese Armenunterstützung durch die Klosterämter von Kappel, Rüti und Töss geregelt (StAZH B VI 256, fol. 150r-155r). Bis auf kleinere Differenzen waren die Bestimmungen für alle Klosterämter übereinstimmend. An derselben Stelle wurde auch verfügt, dass die Amtleute der Klosterämter über die erneuerte Almosenordnung unterrichtet werden sollten. In diesem Zusammenhang entstand das vorliegende Schreiben an den Amtmann des Klosteramtes von Kappel, diejenigen für die anderen Amtleute sind nicht überliefert. 15 20 25

Zum Almosenwesen auf der Zürcher Landschaft vgl. Denzler 1920, S. 117-163.

Unsern günstigen willen unnd alles gütz zů vor, frommer, wyser, besonders lieber unnd getrúwer burger unnd amptman.

Wie wol wir die almúsen in unser statt unnd landschafft (wie die gott zů lob und den armen zů trost angesechen) zů erhalten styffs, unverruckts gmúts unnd willens, diewyl aber nit allein die selben almúsen, sonder ouch die unsern alenthalben durch vil liederlich unnútz volck, frómbd unnd heimschs, treffenlich beladen unnd beschwárt, so sind wir uß allerley eehafften ursachen, sółlichen mißbruch abzustellen unnd ein gebürlich, notwondig insechen zetúnd getrun- 30 35 gen, wie wir dann ein ordnung gestellt, unnd allen unsern ober unnd undervógten zů geschriben habend,<sup>1</sup> dero wússen nachzekommen unnd gnúg zúthúnd, unnd damit du dich mit dem gmeinen almúsen inn diner ampts verwaltung dest fürer wússist zů halten.

[Marginalie am linken Rand:] Stund zum almúsen 40

[Marginalie am linken Rand:] Alt und kranck lút

So wellend wir, das hinfúro das táglich uff ein bestimpte stund, namlich von den zechnen bis zů zwólfen nach mittem tag, an brot ußgeteylt unnd gegeben.

Doch wo har alt oder kranck lüt kâmind, da man sehe, das es wol angelegt wåre, das dann den selben muß, brot unnd herberg nach billikeit mitgeteylt werden.

*[Marginalie am linken Rand:]* Landtstrycher in j jar nit widerkon

Unnd was also frömbder bettlern, es sygen landtstrycher, stirnstössel, walhen  
5 oder ander der glychen uß lendisch volck, umb das almûsen kumpt, sol man,  
als obstadt, ye nach gstallt der sach abgefertiget unnd dann die wider hinder  
sich uß dem land oder den nächsten daruß fürzeziehen unnd in einem halben  
jar nit wider zû kommen mit allem ernst wysen.

*[Marginalie am linken Rand:]* Die ungeschickten dem vogt fengklich schicken

10 Wo aber einer oder mer das übersehen oder sunst ungeschickte wort triben  
wurden, die selben gefengklich angenommen unnd unserm vogt zû Knonow  
zugeschickt werden, der die selben personen mit dem eyd ze verwysen oder  
sunst der notürfft nach zû handeln vollkommen bevelch unnd gwalt haben sol.

*[Marginalie am linken Rand:]* Ursachen, von dero wegen das almûsen ettlichen nit geben  
15 sol: kleydung, verthûyger, gûter bewârbent

Unnd der armen halb, so uns zû versprechen stand, habend wir angesehen,  
das man hinfûro keinen den unseren das gemein almûsen weder in unser statt  
noch landtschafft geben sölle, so da köstliche kleyder unnd zierd tragen unnd  
das ir uppenklich verthûnd oder noch eigne gûter oder lechen zebewârben unnd  
20 zû buwen hand, daruff sy sich mit irer arbeyt wol ernerer mōchtint.

*[Marginalie am linken Rand:]* Kupler und welber, die nit zum gots wort gond, gots lesterer,  
zangger, zwytracht macher

Item, welliche uppig lüt inziechent, enthaltend, zû samen kupplend unnd un-  
derschlauff gebend. Item, die on redlich ursachen nit zû den predginen gond  
25 unnd das gotzwort und götliche âmpter weder hōren noch sehen wellend, gott  
lesterend flûchent, schwerend, mit den lûten zanggend, kriegend, haderend, die  
gegen einander vorliegend, zweytracht unnd findtschafft machend. / [S. 2]

*[Marginalie am linken Rand:]* Trincker und spiler

*[Marginalie am linken Rand:]* Das almûsen gehōrt frommen hus armen.

30 *[Marginalie am linken Rand:]* Die armen sōllend urkund anzeigen.

Item die in offne urten unnd trinckstuben gond unnd wider ußgangne mandat  
spilend<sup>2</sup> unnd ander der glych mûtwillen und lichtfertigkeit handlend unnd bru-  
chend.

Sonder das sōllich almûsen allein mit geteylt werden sölle, nemlich hus ar-  
35 men, frommen, erberen lûten, die in obgemelten lasteren nit begriffen sind, ouch  
all ir tag gewercht, erworben unnd das ir nit uppenklich verbrucht hand, son-  
ders villicht uß verhenggnus gottes durch krieg, brunst, thûre, zûfal viler kinden,  
groß kranckheiten, alter und unmûgens halb nit ernerer noch arbeiten mōgend.

Unnd der selben armen einem yeden von einer erbarkeit sines dorffs oder wacht under irs obervogts insigel deßhalb glaublichen schin unnd brieff gegeben, also, das der maß die nothurfft vorhanden syge unnd darinn allwegen gemelt werden, wie vil kinder einer habe.

Unnd wellicher söllich urkund dir erzeigt unnd darleyt, dem selben solt du das almûsen, wie das angesehen ist, gûtenklich mitteylen. 5

Doch wo du eigentlich wûssen môchtist, das einer des almûsens vechig unnd darinn kein<sup>a</sup> gefar, so sol man dem selben kein brieff anfordern, sonders denen das gmein almûsen nûtzit dester minder geben.

So aber einer oder eine söllichen schin unnd glauben nit gnûgsam hettend, das dann die selben abgewyßt werden unnd sich arbeitens unnd werchens begon söllend. 10

*[Marginalie am linken Rand:] Von den armen von Zug<sup>3</sup>*

Unnd die wyl man die huß armen lût von unseren eydgrossen von Zug unnd daselbst umb an den anstößen, so das almûsen zû Kappel besûchent, von nachpurschafft wegen nit ußschlachen kan, unnd aber die selben ouch gfaar unnd unruw bruchent, so wellend wir, wo dir ir armût unnd notturfft nit wol wûssent, das du den selben nût geben, sonder abwysen söllist, bis sy von irer oberkeit brieff unnd sygel, das sy des almûsens, wie vorgemelt, teylhafftig sygint, darlegend unnd erzeigend, als dann magst sy nach gestalt der sach mit dem almûsen bedencken unnd inen das in trûwen mit teylen. 15 20

Unnd ist haruff an dich unser ernstlich bevelch, du wellist harinn dinen getrûwen flyß unnd ernst bruchen unnd innhalt obgemelter unser bekantnus unnd ordnung das almûsen verwenden. Damit werdend wir der frômbden landtstrichern und bettlern entladen, ouch die unsern, so wol zû arbeyten hand unnd / *[S. 3]* môgend, zur arbeit gezogen, darzû vilerley betrugs abgestellt unnd kônnend wir unnd die unsern den armen, so uns zû versprechen stand, dest trostlicher zû hillff kommen unnd das best thûn, als wir jederzit das selb zû fûrderen insonders gneygt sinnd. Datum samstags nach Michaelis im xlv jar, 25

Burgermeister, klein unnd groß rhât der statt Zürich. 30

<sup>b</sup>Im xlvii jar uff donnstag nach Nicolai ist von minen herren den rechen herren erkennt, das der amptman one verzug die armen, denen das almûsen untzhar mittgeteylt, all, jung unnd allt, wyb unnd man, beschicken unnd den selben inbysin der predicanten unnd seelsorgeren der enden, sölliche angeregte ordnung sölle vorlesen unnd sagen, das mine herren gentslich gsinnent sygint, by der selbigen zeblyben. Unnd das almûsen keinem volgen zelassenn, der des nit fehg, nach der gemelten ordnung ze wider lept, wandlet ald handelt, darnach môgint sy sich schicken.<sup>-b</sup> 35

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:]* Ordnung des almûsens im xv<sup>c</sup> unnd xlv jar 40

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ordnung wegen außtheilung des allm<sup>o</sup>-sens auf der landtschafft, 1545<sup>c</sup>

**Aufzeichnung:** StAZH A 61.1, Nr. 26; Doppelblatt; Papier, 22.0 × 32.5 cm.

- a Hinzufügung oberhalb der Zeile.  
5 b Hinzufügung unterhalb der Zeile.  
c Korrigiert aus: 1565.
- 1 Es handelt sich um die erneuerte Almosenordnung vom 26. September 1545 (StAZH B VI 256, fol. 150r-155r).  
2 Die genannten Tätigkeiten waren Gegenstand verschiedener Mandate. Prominent erwähnt wurden sie in der Verbotliste, die in den Landvogteien und Obervogteien anlässlich der jährlichen Schwörtage verlesen wurde (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 169).  
10 3 Eine analoge Bestimmung enthält die erneuerte Almosenordnung vom 26. September 1545 für das Klosteramt Rüti, wo die Bedürftigen aus der benachbarten Grafschaft Uznach zum Almosen zugelassen waren (StAZH B VI 256, fol. 150r-155r).